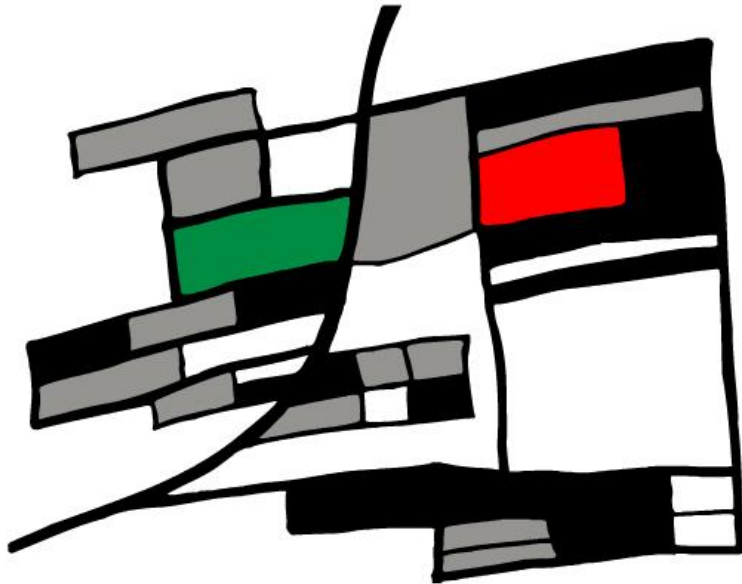


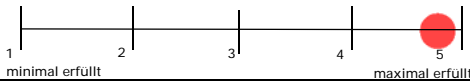
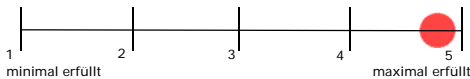
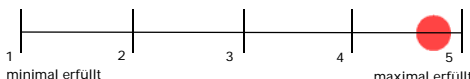
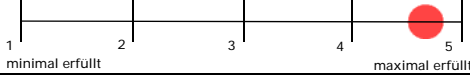
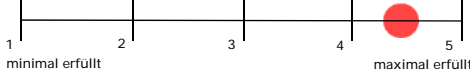

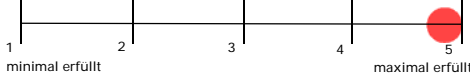
Freihändiger Bewirtschaftungstausch

Alle Informationen



HAFL

Freihändiger Bewirtschaftungstausch / Schlüsselfaktoren

Checkliste der wichtigsten Schlüsselfaktoren für Zusammenarbeitsformen	
Analysierte Kooperationsform: Freihändiger Bewirtschaftungstausch	
Erfolgsfaktoren der Zusammenarbeitsform	Bewertung des Schlüsselfaktors für die vorliegende Zusammenarbeitsform
<p>Eigenständigkeit Erlaubt klare Aufgabenteilung und Zuständigkeit. Ermöglicht Spezialisierung. Klare Regelung der Kompetenzen. Hohe Unternehmerische Freiheit der beteiligten Betriebe</p>	<p><i>Erlaubt Zuteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten</i> <i>Auflösung unter Umständen komplex und aufwändig</i> <i>Spezialisierung möglich</i> <i>Unabhängigkeit beschränkt (Mitsprache Gesellschafter)</i></p>  <p>1 minimal erfüllt 2 3 4 5 maximal erfüllt</p>
<p>Soziale Anerkennung Der Gewinn aus der Kooperation ist von aussen erkennbar. Der Berufsstolz kann erhalten oder sogar erhöht werden. Der Imageverlust bei Auflösung der Kooperation ist begrenzt und abschätzbar. Den Partnern sind konstruktive Vorgehensweisen bei Konflikten bekannt.</p>	<p><i>Gewinn Betriebsvergrößerung, Professionalisierung...</i> <i>Wirtschaftliche und soziale Vorteile für alle Partner</i> <i>Kann zu Ungleichgewicht führen (Chef vs. Mitläufer)</i> <i>Imageverlust bei Auflösung in manchen Fällen möglich</i></p>  <p>1 minimal erfüllt 2 3 4 5 maximal erfüllt</p>
<p>Einfachheit / Verständlichkeit Die Zusammenarbeitsform hat einfache, verständliche Regeln. Die Organisationsform ist einfach. Nur wenige Abmachungen nötig, überschaubare gesetzliche Rahmenbedingungen. Bei Fragen stehen kompetente und vertrauenswürdige Auskunftstellen zur Verfügung.</p>	<p><i>Vertrag vorgeschrieben, komplette Lösung empfohlen</i> <i>Gewisse Aspekte der Musterverträge anspruchsvoll (Altreserven, Abrechnung Gewinn, Liquidationsregeln)</i> <i>Regelmässige Aussprachen und strategische Anpassungen meist notwendig.</i></p>  <p>1 minimal erfüllt 2 3 4 5 maximal erfüllt</p>
<p>Schrittweise Einführung, Erprobbarkeit Betriebe können in überschaubaren Rahmen Erfahrungen sammeln. Das Vorgehen kann schrittweise umgesetzt werden.</p>	<p><i>Annäherung ist über einfachere Kooperationen möglich</i> <i>Start Flächentausch bleibt dennoch ein grosser Schritt</i></p>  <p>1 minimal erfüllt 2 3 4 5 maximal erfüllt</p>
<p>Wirtschaftlichkeit, erkennbarer Nutzen Der rational identifizierte Nutzen ist für die beteiligten Betriebe attraktiv und erkennbar. Das potenzielle Risiko einer neuen Kooperation ist den Partnern bekannt und überschaubar.</p>	<p><i>Effizienzgewinn durch Zuwachs der Kompetenz dank Spezialisierung und ständigen Fachaustausch</i> <i>Effizienzgewinn durch grössere Flächen, geteilte Investitionskosten, gemeinsame Arbeitsplanung etc.</i> <i>Verluste bei vorzeitiger Auflösung möglich</i></p>  <p>1 minimal erfüllt 2 3 4 5 maximal erfüllt</p>
<p>Geeignete Partner Die Hemmschwelle, um potenzielle Partner anzusprechen ist tief. Es gibt einfache Möglichkeiten, Partner zu finden. Unterschiedliche Einstellungen und Werte der beteiligten Betriebe werden identifiziert und bewusst gemacht.</p>	<p><i>Mögliche Partner sind i.d.R. gut bekannt, aber selten</i> <i>Emotionale Bindung an Eigenständigkeit hemmt</i> <i>Das Image potenzieller Partner hat grossen Einfluss</i></p>  <p>1 minimal erfüllt 2 3 4 5 maximal erfüllt</p>
<p>Wissen und Fähigkeiten Fehlende Kenntnisse oder Fähigkeiten können ohne grossen Aufwand beschafft oder erarbeitet werden.</p>	<p><i>Einfacher Gründungsprozess, schnell und informell</i> <i>Mündlicher Vertrag bei Vertrauen, leicht auflösbar</i></p>  <p>1 minimal erfüllt 2 3 4 5 maximal erfüllt</p>

Freihändiger Bewirtschaftungstausch / Detailbeschreibung

Definition Freihändiger Bewirtschaftungstausch

Der Flächenabtausch ist die einfachste Form der flächenbezogenen Zusammenarbeit. Hierbei wird jeweils vereinbart, wer für welchen Zeitraum (meist für ein Jahr) welche Flächen übernimmt. Wenn immer möglich wird eine genau gleich grosse Fläche abgetauscht; das erleichtert die Eingabe bei den Direktzahlungsformularen. Bei unterschiedlichen Schlaggrössen werden allenfalls andere Flächen in die Vereinbarung mit einbezogen.

Jeder bewirtschaftet die getauschten Flächen unabhängig vom Tauschpartnerinnen und Tauschpartnern wie seine eigenen. Es fliessen keine Gelder und keine Entschädigungen irgendwelcher Art hin und her; vielmehr stellen die Betriebe anderen Betrieben Flächen zur Bewirtschaftung zur Verfügung und werden wiederum mit Flächen für die eigene Bewirtschaftung entschädigt.

Für den Flächentausch genügt eine mündliche Abmachung, ein einfacher Vertrag wird aber meist aufgesetzt.

Mit Hilfe dieser Zusammenarbeitsform kann die Anbaufläche „fruchtfolgekritischer“ Betriebszweige vergrössert werden (z. B. die Kartoffelfläche), wenn hierzu auf den eigenen Flächen keine Möglichkeit besteht. Meist werden Flächen zwischen Betrieben getauscht, die unterschiedliche Kulturen in der Fruchtfolge haben und deren Böden für diese Kulturen nur teilweise geeignet sind. Im Bereich der Fruchtfolge bildet ein Flächenabtausch oft auch die Voraussetzung für eine Fruchtfolgegemeinschaft, welche meist als einfache Gesellschaft organisiert ist.

Mit einem Flächentausch kann auch die Arrondierung von Betrieben auf einfache Art verbessert werden. Bei einem derartigen (meist längerfristigen) Flächentausch ist ein schriftlicher Vertrag zu empfehlen. Im Gegensatz zum einjährigen Flächenabtausch müssen bei einem langfristigen Abtausch unbedingt auch allfällige Verpächterinnen und Verpächter informiert bzw. um ihr Einverständnis angefragt werden.

Vom Flächentausch zu unterscheiden ist die Kurzpacht, das heisst die Zwischennutzung einer Fläche durch Dritte nach der Ernte der Hauptfrucht, wie dies insbesondere Gemüsebaubetriebe zur Erweiterung der eigenen Anbauflächen oft anstreben.

Mehr Infos zum Flächentausch:

- Was ist ein Flächentausch? ▶ [Kurzbeschreibung Flächentausch \(→ Link\)](#)
- Auf was kommt es an bei einem Flächentausch? ▶ [Erfolgsfaktoren Flächentausch \(→ Link\)](#)
- Wie sieht es rechtlich aus? ▶ [Rechtsgrundlagen Flächentausch \(PDF\)](#)
- Wie beginnen? ▶ [Voraussetzungen Flächentausch \(→ Link\)](#)
- Praxisbeispiele ▶ [Praxisbeispiele Flächentausch \(PDF\)](#)

Freihändiger Bewirtschaftungstausch / Rechtsgrundlagen

Gesetzliche Grundlagen des Freiwilligen Bewirtschaftungstausches

Gesetzliche Grundlagen sind das Landwirtschaftliche Pachtgesetz (LPG), OR 530 ff und die Direktzahlungsverordnung (DZV 13). Eine mündliche Abmachung genügt, ein einfacher Vertrag wird aber meist aufgesetzt. Streng gesehen handelt es sich bei einem Tausch um zwei Rechtsgeschäfte (entgeltliche Abtretungen von Land). Die Abgeltung besteht aber im gegenseitigen Landabtausch.

Bei einem längerfristigen Flächentausch ist ein schriftlicher Vertrag zu empfehlen. Im Gegensatz zum einjährigen Flächenabtausch müssen bei länger dauerndem Abtausch unbedingt auch allfällige Verpächterinnen und Verpächter informiert bzw. um Einverständnis angefragt werden. Ein mehrjähriger Flächenabtausch gilt als Pacht nach LPG und ist entsprechend eine langfristige Bindung, wofür schriftliche Regelungen zu empfehlen sind.

Kurzpacht

Vom Flächentausch zu unterscheiden ist die Kurzpacht, das heisst die Zwischennutzung einer Fläche durch Dritte nach der Ernte der Hauptfrucht, wie dies insbesondere Gemüsebaubetriebe zur Erweiterung der eigenen Anbauflächen oft anstreben. Dieses Verhältnis ist dann eine Miete gemäss OR 253 ff und gilt nicht als Pacht nach LPG.

Mehr Infos zum Flächentausch:

- Was ist ein Flächentausch? ▶ [Kurzbeschreibung Flächentausch \(→ Link\)](#)
- Auf was kommt es an bei einem Flächentausch? ▶ [Erfolgsfaktoren Flächentausch \(→ Link\)](#)
- Wie sieht es rechtlich aus? ▶ [Rechtsfragen Flächentausch \(→ Link\)](#)
- Wie beginnen? ▶ [Voraussetzungen Flächentausch \(→ Link\)](#)
- Praxisbeispiele ▶ [Praxisbeispiele Flächentausch \(PDF\)](#)